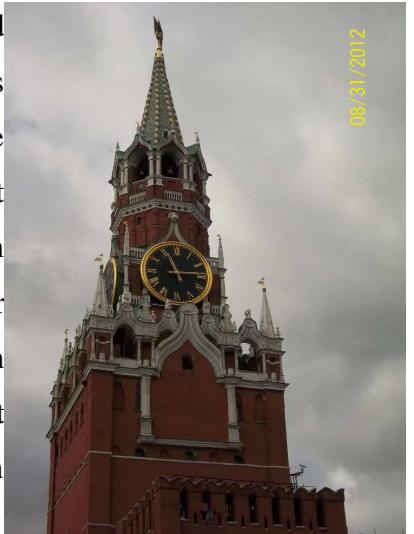


Erfahrungsbericht - RGGU Moskau

1. Moskau warum?

Zunächst einmal sollte man schon ein gewisses Maß an Abenteuerlust und Spaß an Neuem mitbringen in die Hauptstadt der Russischen Föderation. Es ist definitiv eine aufregende Stadt, in der man eine Menge neuer Dinge entdecken kann. Gerade als Politikwissenschaftler, oder Slawistik-Student hat das Zentrum der politischen Macht Russlands, aber auch das Zentrum der politischen Widerstandsbewegung eine enorme Anziehungskraft. Der Moskauer Winter hat einen besonderen Zauber und gerade im Wohnheim auch seine Tücken. Wenn die Heizung bei -20° Außentemperatur ausfällt und die Eisrosen auf einmal im Innenfenster blühen, dann kann man schon einmal ins Grübeln kommen.



2. Uni – was muss ich beachten? Welche Hürden gibt es?

Außerdem sind Russischkenntnisse zwingend erforderlich um den Kursen der Fachbereiche folgen zu können. Wer kein Russisch kann, aber sich das Auslandssemester nicht entgehen lassen möchte, sollte Geld mitbringen. 20€ für jede Stunde Sprachkurs (90 Minuten). Die meisten Professoren haben es aber auch akzeptiert, wenn eine Person mit rudimentärem Russisch seine Abschlussarbeit auf Englisch (in einem Fall sogar Deutsch) geschrieben hat.

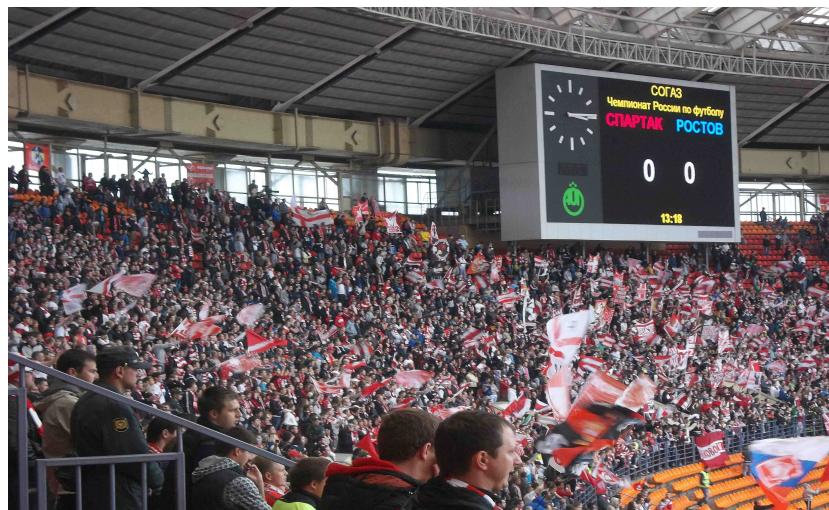
Der Campus sieht bei google-maps ja nicht so groß aus: Ist er aber. Es dauert lang genug, bis man endlich begriffen hat, auf welcher Internetseite man sich den eigenen Unterricht zusammensuchen kann und wo der Unterricht dann letztendlich stattfindet. Mit ein wenig Forschergeist ist auch das zu schaffen. Kleiner Tipp: Am Anfang im International Office nach dieser Website fragen. Es kann aber sein, dass man keine Auskunft geben kann. Normalerweise ist aber immer jemand bei den Studenten dabei, der die Internetseite der Uni auf Russisch durchschaut.

Die Kosten des Wohnheimplatzes sind zwar mit 365€ (Stand WiSe 2012/13) unverhältnismäßig hoch, dafür bekommen aber viele deutsche Studenten ein Stipendium vom DAAD. Die Lebenshaltungskosten in Moskau sind generell sehr hoch. Wer also damit rechnet durch ein Stipendium eine Menge Geld sparen zu können der muss schauen, ob er sich nicht vielleicht eine andere Stadt in Russland aussucht. Sankt Petersburg zum Beispiel.

3. das außeruniversitäre Leben.

Russland ist aber trotz allem ein tolles Land, welches gerade landschaftlich viel zu bieten hat. Wem sich die Möglichkeit bietet, der sollte einen Ausflug in die nähere Umgebung Moskaus machen. Sergej Pasat, der Hauptsitz der russisch-orthodoxen Kirche und beispielsweise nicht sehr weit von Moskau entfernt.

In der Stadt selber gibt es viele Orte, an denen man am Wochenende feiern gehen kann, oder an denen man nachmittags mit Freunden einen Kaffee trinken kann. Kleiner Geheimtipp: cafe Zifferblatt. Zwei versteckte Cafés in Moskau (weitere in anderen Städten) in denen Tee und Café nach Zeit abgerechnet werden und nicht nach der Menge. Interessantes Konzept, welches schon fast einem Sozialexperiment gleicht.



Für ein Wochenende ist auch der Besuch des großen Luschniki Stadions empfehlenswert. Hier gibt es die Möglichkeit mal die russische Spielweise anzuschauen. (Spartak Moskwa)

3. politische Verhältnisse – ist Moskau sicher?

Während Putin zu Beginn seiner Amtszeit noch ein demokratisch legitimierter Staatspräsident Russlands war, kamen mit der Zeit immer mehr Zweifel auf, ob diese Bezeichnung rechtens war. Mehr und mehr beeinflusste das Regime unter der Führung des Präsidenten die Medienlandschaft



und weite Teile der Zivilgesellschaft durch direkte und indirekte Restriktionen und Zwänge. Schnell nach der Übernahme, reduzierte Putin den offenen Einfluss der Oligarchen auf das politische System. Die aufgebauten

Strukturen des Medienmoguls Beresowski, dem u.a. die Zeitung „Коммерсант“, „Независимая газета“ und der Fernsehsender „OPT“ gehörten, wurden ihm infolgedessen zum Problem. Des Weiteren veränderte auch die Art und Weise, wie im Vorfeld von Wahlen eingeschüchtert wurde einiges. So wurden beispielsweise Mitglieder nicht-kremltreuer Parteien von der Polizei aufgesucht und befragt, ob sie denn Mitglied seien. Wahlfälschungen in einigen Regionen des Landes waren an der Tagesordnung.

All diese politischen Einschränkungen sind im Alltag vieler Russen nur etwas von dem man aus der Zeitung erfährt. Die Bürger fühlen sich freier und werden nur gezielt und in einigen wenigen Bereichen eingeschränkt, in denen sie in Interessenskonflikte mit dem politischen System kommen. Abgesehen von der Korruption natürlich, die sich durch alle gesellschaftlichen Schichten zieht und von einigen Russen mehr als „kultureller Aspekt“, denn als Behinderung des gesellschaftlichen Fortschritts und der Einschränkung des Alltagslebens betrachtet wird. Die Einschränkungen beschränken sich also auf „höhere“ Ebenen.

Um dies zu verdeutlichen möchte ich ein Beispiel aus unserer Universität anführen: Anstatt einzelne kritische Professoren an der RGGU zu drangsalieren oder zu entlassen wird nun erwogen die gesamte Universität zu schließen aufgrund ihrer „ineffizienten Verwaltung“. Dies mag zwar auch zutreffend sein, man muss aber immer abwägen vor welchem Hintergrund eine solche Aussage in der Presse positioniert wird. Als eine geisteswissenschaftliche Universität bildet die RGGU (wie auch viele andere geisteswissenschaftliche Universitäten auf der Welt) Jugendliche zu kritisch denkenden Menschen aus. Die jetzige Widerstandsbewegung besteht zum Teil aus ehemaligen Studenten der RGGU in Moskau. Für die ausländischen Studenten bedeutet dies aber keine besondere Gefahr oder Einschränkung.

4. Zum Schluss....

Insgesamt ist Moskau eine Stadt mit extremen Gegensätzen. Teure Autos auf den Straßen, hier reihen sich Mercedes an BMW, Bugatti, Bentley und Co. stehen den Obdachlosen im kalten Moskauer Winter gegenüber, die in den Metrostationen liegen um sich halbwegs aufwärmen zu können. Ich habe trotz dieser Gegensätze und der kulturellen Unterschiede das Semester in Moskau sehr genossen und freue mich auf eine weitere Auseinandersetzung mit diesem interessanten Land.